



Bild: © Andrzej - Stock.Adobe.com

Gespräch mit dem Großmeister

Am 20. Oktober 2018 führten Lara Weigmann und Wolfgang Maiworm mit dem Großmeister von AMORC, dem Rosenkreuzer-Orden, ein Interview, das hier in voller Länge wiedergegeben wird.

Von Wolfgang Maiworm und Lara Weigmann

Guten Tag, Herr Neff, wie soll ich Sie ansprechen? Haben Sie einen Titel?

Es gibt einen internen Titel, das ist Großmeister. Ansonsten ist ja AMORC auch ein eingetragener Verein, in dem ich 1. Vorsitzender bin. Am besten sprechen Sie mich einfach mit dem Namen an.

Die Rosenkreuzer sind entsprechend der Namensgebung der Symbolik des Kreuzes verpflichtet. Dies bedeutet, die geistige Welt mit der materiellen Welt in Einklang zu bringen und im Schnittpunkt, der Quinta Essentia, die Rosenknospe in ihrem Sinn zu erfassen. Welche analogen Entsprechungen für dieses Kreuz-Geschehen bieten Sie in der AMORC-Bewegung an, damit der einfach gestrickte Mensch diese Philosophie begreifen kann?

Die wichtigste Aussage ist, dass es für den Menschen notwendig ist, zu erkennen, dass er in erster Linie ein Wesen geistiger Natur ist, und dass er auch physischer Natur ist, um sich als geistiges Wesen auszudrücken. Er ist ja in der materiellen Welt. Wir sagen: Er ist in der Entwicklung von Zeit und Raum. Das Kreuz ist eines der ältesten Symbole in der Menschheit überhaupt. Es gibt es nicht erst seit dem Christentum, sondern ist viel, viel älter. Das Kreuz mit seinen Quer- und Längsbalken zeigt, dass der Mensch ein duales Wesen ist, dass er materieller und geistiger Natur ist – und sich daraus sein Wesen bildet. Diese beiden Seiten in Harmonie und in Einklang zu bringen, ist seine Aufgabe, damit höhere Erfahrung und höheres Wissen hervortreten können. AMORC hat den Auftrag, den Menschen zu helfen, dass sie das erreichen. – Es geht aber um das Rosenkreuz, genauer um das goldene Kreuz mit

der roten Rose im Schnittpunkt, und dieses bedeutet sinngemäß vor allem: Erkenne Dich selbst. Erkenne Dein inneres Wesen. Erkenne, wer Du wirklich bist.

Dann lernst Du auch, Dein Leben wirklich zu meistern und zur Höchstform in diesem Leben zu bringen. Das bedeutet, dass man auch an sich arbeitet – und dafür steht das Rosenkreuz eben auch.

Sie sind als sogenannter Großmeister des AMORC verantwortlich für die traditionell vorgegebene Weitergabe der Lehre, für die unverfälschte Information der Suchenden und für die zeremoniellen Abläufe in der AMORC-Institution. Wie erwirbt man den Status eines Großmeisters? Wer wählt Sie in diese Position? Was zeichnet Sie vor anderen aus, diesen Titel zu tragen?

Das ist eine gute Frage. – Das ist auf keinen Fall eine Karriereleiter, sondern Großmeister zu sein, setzt natürlich auch geistige Kenntnisse voraus; und die Fähigkeit, den Studierenden, die diesen Weg gehen, die entsprechenden Leitlinien zu geben. Es ist eine Lehre, die verschiedene Studiengrade hat, wo man von Grad zu Grad an sich arbeitet und sich weiter entwickeln kann. Da sucht man als Verantwortlicher dieser Lehre und dieses Weges diejenigen aus, die eventuell besondere Befähigungen haben und wählt die dann: Erst einmal als Meister, dann durch gewisse Tests kann es passieren, dass einem auch der Titel als Großmeister anvertraut worden ist. Das heißt also, dass man Verantwortungsträger wird für – in diesem, meinem Fall – den deutschsprachigen Raum. Somit ist er Verantwortungsträger der Lehre im deutschsprachigen Raum. Diese Lehre ist nicht nur eine Kopflehre – sag ich jetzt mal – denn eine Weisheits-Lehre bedeutet nicht nur Lernen, sondern auch Erfahrung, um die Zusammenhänge zwischen Schöpfung Natur, Menschen und dem, was man unter Gott versteht (das spielt bei den Rosenkreuzern auch eine große Rolle) zu kennen und zu vermitteln. Dazu gehört also nicht nur eine schriftliche Lehre, sondern auch Anwendung, Meditation, sowie Übungen, die helfen, sein Leben zu meistern. Dafür trägt dann ein Großmeister die Verantwortung. –

Gewählt wird man vom Obersten Rat. Das ist der Internationale Rat, der seinen Sitz seit 1915 in Kalifornien hat. Vorher war das mehr in Europa, denn die Tradition ist mehr europäisch geprägt. Es ging nach Kalifornien, als die schwarze Zeit in Europa über die zwei Weltkriege kam. Man hat das vorausgeahnt, und so wusste man, man sollte das verlagern, damit es erhalten werden kann. Das hat man dann auch gemacht und somit ist jetzt der oberste Rat, der auch alle dazugehörigen Länder vereint zuständig. Demzufolge gibt es einen obersten Präsidenten, der als Imperator bezeichnet wird. Aber Vorsicht, Imperator hat nur etwas mit dem lateinischen Wort zu tun, wonach er die oberste Verantwortung trägt. Das Wort „imperativ“ ist vielleicht das Wort, das hier weiterführt. Ein Imperator schlägt vor und der oberste Rat wird dann per Auseinandersetzung und Wahl mitbestimmen. Es geht dann bei der Wahl, also auch bei der des Großmeisters, richtig demokratisch zu.



Wie lange sind Sie schon Großmeister?

Im deutschsprachigen Raum seit 1999. Bin eingesetzt worden in Baden-Baden, wo der Sitz für den deutschsprachigen Raum ist.

AMORC will, wenn wir das richtig verstanden haben, den SUCHENDEN helfen, im Sinne von Religio - den Weg zurück zu Gott - von Stufe zu Stufe zu gehen. – Wie stehen Sie zu der Aussage „Wenn du den Weg suchst, wirst du ihn nie finden, wenn du ihn nicht suchst, wirst du ihn auch nicht finden. Wenn du ihn erlernen willst, wirst du ihn nie erfahren, wenn du ihn nicht erlernen willst, wirst du ihn auch nicht erfahren. Sei offen und weit wie der Himmel; DANN bist du auf dem Weg“?

Ja und nein. Man muss es richtig verstehen. Das Letzte war das Schönste, was Sie sagten, aber es ist notwendig, dass der Mensch ein Ziel hat; auch für sein Leben: was er erreichen möchte. Das Ziel kann in diese oder jene Richtung gehen, doch das Ziel, das ein Rosenkreuzer hat, ist nicht vordergründig auf Materie ausgerichtet, sondern auf das Geistige – und wenn das nicht wäre, würde er sich nicht auf

die Suche begeben; und wenn er es zwanghaft sucht, wird er nichts finden. Man muss schon mit dem inneren Geiste suchen, und der innere Geist des Menschen sucht anders als der äußere rationale Geist. Wir sagen auch, wenn jemand beginnt, einen solchen Weg zu beschreiten, der als der Weg der Höherentwicklung bezeichnet wird, dass er den inneren Ruf braucht. Das ist notwendig: Es muss von innen heraus kommen – und wenn das nicht ist, wird er sich schwer tun, denn der innere Ruf bedeutet ja so viel wie mein Inneres, meine wirkliche Persönlichkeit. Die Rosenkreuzer unterscheiden ja: Das, was man landläufig als Persönlichkeit bezeichnet, nennt man Individualität, aber die sogenannte Seelenpersönlichkeit ist das Innere des Menschen – und da sitzt das, was man als innere Stimme bezeichnet, die Intuition – und da kommt dieser innere Ruf her. Und wenn er kommt, sollte man ihm folgen, denn darin liegt der Sinn. Wenn er dann bereit ist, geht er seinen Weg. Und das ist das Wesentliche. Man kann immer nur seinen Weg gehen und das Zitat von Ihnen will nur darauf hinweisen: Wenn du diesen Weg nur äußerlich siehst, von deinem Ego aus gesehen, dann wirst du nicht das finden, was du suchst.

Wenn du aber von innen heraus den Ruf verspürst und die Intuition dir sagt „tu das, damit du in deinem Leben weiterkommen kannst“, dann ist es wichtig und notwendig, es auch zu tun. – Suchende sind wir unser ganzes Leben. Immer. Und wenn wir uns einmal als Meister bezeichnen können, dann eben auch nur, weil wir auf der Suche weit vorangekommen sind. Das gehört zum Leben mit dazu. Diese Entwicklung hier, in der Welt von Zeit und Raum, ist unendlich, sie geht immer weiter, aber wenn wir sagen ´sie geht nicht weiter, wir wissen alles´, dann ist der Eimer voll, dann geht auch nichts mehr rein, dann haben wir unsere Suche beendet – und das wäre schade.

Wie unterscheidet sich die heutige AMORC-Lehre von der traditionellen Lehre der Rosenkreuzer, die ihren Ursprung in Ägypten und Griechenland hatte? Und was ist es, was in der Rosenkreuzer-Lehre als zeitlos gilt?

Zeitlos ist das mystische Wissen. Der Orden vom Rosenkreuz – er nennt sich immer noch Orden; das hat aber nichts mit irgendeiner kirchlichen Vorstellung zu tun, sondern weil

Ordnung von Ordnung kommt – er hat also eine Ordnung, eine Lehre, womit er auch zeigt, dass er mit der kosmischen Ordnung verbunden ist. Dabei hilft er den Menschen, ihre eigene Lebens-Ordnung zu finden. Das allein ist der Grund, warum er sich immer noch Orden nennt. Der Begriff klingt ein bisschen verstaubt, doch der Begriff geht weit zurück, mindestens 400 Jahre – vor allen Dingen im europäischen Raum – und es ist nicht belegt, dass er noch weiter zurückgeht, aber dieses Wissen der Rosenkreuzer wurde immer im Sinne eines Ordens gesehen. Seit 400 Jahren ist die Bewegung als Orden bekannt, aber auch als Fraternität. Die Rosenkreuzer-Bewegung wurde Anfang des 17. Jahrhunderts bekannt durch eine Schrift, die sogenannte Fama Fraternitatis. In der darin befindlichen Allegorie wurde erstmals von einer Bruderschaft gesprochen, und zwar mit dem Kürzel R.C. Das ist ein symbolischer Begriff, der zu dem Namen Rosenkreuz führt, aber auch zu den Buchstaben R.C., weil in der Lehre der Rosenkreuzer Buchstaben eine große Rolle spielen. Denn darin liegt stets eine symbolische Bedeutung – verbunden mit einer Zahl,

die wiederum eine Kraft symbolisiert, ähnlich wie in der hebräischen Kabbala, die es auch in der rosenkreuzerischen Tradition gibt. Man erkennt hier die Verbundenheit, die seit etwa 1000 Jahren gegeben ist, also seit es den Begriff Kabbala überhaupt gibt. Der Unterschied liegt darin, dass die Rosenkreuzerisch-Kabbalistische Überlieferung sehr abendländisch ist und immer auch christlich verbunden war, wobei wir, wenn wir von Christus sprechen, keine Kirche oder von Menschen eingerichtete Religion meinen – obwohl wir das mit hohem Respekt begleiten, auch wenn das umgekehrt nicht immer der Fall war. Christus ist für uns ein hohes geistiges Prinzip, das durch eine höchste geistige Persönlichkeit zum Ausdruck kam, die aber nicht die einzige war, sondern auch Menschen einschließt, die in ihrer mystischen Entwicklung sehr weit sind, die nicht nur Studierende, also Lernende der Mystik sind, sondern hohe Mystiker und Eingeweihte in die unvergängliche Lehre. Die sind mit diesem hohen Bewusstsein verbunden, was man in der mystischen Tradition als Christus-Bewusstsein bezeichnet – und in diesem Sinne waren die Rosenkreuzer immer damit verbunden. Dieses hohe Bewusstsein bezeichnen wir auch als Kosmisches Bewusstsein. Dabei wird der Kosmos nicht als physikalischer Kosmos gesehen, sondern als geistiger Kosmos, der hinter allem steht und woraus alles, was Stoff und Materie ist, zuerst gebildet ist.

Was ist denn die Verbindung zu den Freimaurern? Gibt es da eine Verbindung?

Rosenkreuzer waren immer – und das galt vor allen Dingen in den früheren Jahrhunderten, wo es nicht ungefährlich war, eine andere Meinung zu vertreten, als die, die vorgegeben war – Rosenkreuzer waren immer verbunden mit Gemeinschaften, die freigeistig waren, die sich nicht von irgendeiner Doktrin haben leiten lassen, sondern die mit freiem Geist und unvoreingenommen an den Weisheiten des Lebens und der geistigen Schöpfung gearbeitet haben. Diese hat man oft auch unter Freimaurern gefunden. Die hat man auch unter Reformatoren gefunden. Einer der größten Vertreter im 17. Jahrhundert war Johannes Valentinus Andreae aus Württemberg, der lange Zeit der Kopf des sogenannten „Tübinger Kreises“ war, ein Rosenkreuzer-Verband, der zum ersten Mal Rosenkreuzer-Manifeste veröffentlichte, was in Akademiker-Kreisen



ziemliches Furore verursachte. Sein Vater aber war ein bekannter Reformator in Württemberg. Auch der Humanismus war immer mit dem Rosenkreuzerischen verbunden. Da gab es viele Vertreter des Humanismus welche die Lehre des Rosenkreuzes recht gut kannten. Auch bekannte Namen, die diesen Weg gegangen sind.

Es gibt also die Pflege des Traditionellen, oder kann man auch von einer neuen AMORC-Bewegung sprechen?

Ja, das war ja letztendlich Ihre Frage. Also die Symbolik, das geistige Wissen war immer das Gleiche, aber es hat sich in jeder Kulturepoche den Weg gesucht, dem Zeitgeist entsprechend zum Ausdruck zu kommen. So haben sich die Lehren immer gewandelt, aber auf der Grundlage eines Wissens, das immer das gleiche ist. So sagt man von dem Rosenkreuzerischen auch, dass es mit dem Adamitischen Wissen verbunden ist. Was bedeutet das? Das Wissen von Adam – aber das wird Ihnen nicht genügen – was für die Rosenkreuzer eine hohe Symbolik hat, nämlich wie auf mystische Weise das umfassende Ideal des geistigen Menschen zum Ausdruck kommt; wie der Mensch in Zeit und Raum seine Entwicklung begonnen hat und dafür alles mitbekommen hat, was er braucht, um wieder zu seiner geistigen Welt zurückzukehren. Die Geschichte vom Paradies kennen wir ja. Das ist uns als Kindern schon eingeprägt worden, aber nicht mit dem wichtigen symbolischen Hintergrund, wie die Rosenkreuzer das sehen, und der hilft, die geistige Bedeutung zu erfassen. AMORC sieht darin eine große Allegorie, eine symbolische Geschichte, die für die Menschen zu allen Zeiten Gültigkeit hat und Ihnen zeigt, dass er eigentlich ein geistiges Wesen ist von einer höheren Welt kommt, als der, in welcher er sich befindet, und dort muss er den Weg der Entwicklung antreten, bis er irgendwann dorthin zurückkehren kann, wo er herkommt. Der Begriff Reintegration spielt hier auch eine Rolle – und da entsteht natürlich in unserer wissenschaftlichen Welt automatisch die Frage „Kommt der Mensch aus der Eizelle heraus?“ Da sagen die Rosenkreuzer ein ganz klares Ja und Nein (Lara: „ein entschiedenes Vielleicht“). Da erinnert man sich gerne an Charles Darwin, der sagte: „Meine Lehre ist nicht vollkommen.“ Er wusste genau, was noch fehlte, aber er hatte keine Zeit mehr, es



zu erforschen. Das kann jeder sehen, wie er möchte, aber die Rosenkreuzer unterscheiden eben zwischen dem geistigen Menschen und dem biologischen. –

Letzterer ist ja von animalischer Natur. Es ist schwierig, das festzustellen. Wäre es nicht so, würde uns etwas fehlen. Dieses Animalische und Biologische hat primär seine eigene Entwicklung und das Geistige hat auch seine eigene Entwicklung. Das Geistige wirkt aber oft genau umgekehrt. Und da mag man sich fragen 'Wie vereinbart sich das?' - Für einen Mystiker vereinbart sich das, aber man muss weit in der Entwicklung kommen, um das zu erken-

nen, doch es gibt so ein wunderbares Beispiel, wie unsere Welt gestrickt ist: Schauen Sie, vor der Renaissance – das war eine ganz wichtige Zeit, von deren Erkenntnissen wir immer noch zehren – da entdeckte doch tatsächlich ein Galileo Galilei, dass nicht die Sonne um die Erde kreist, sondern dass es genau umgekehrt ist. Dies festzustellen ist für uns heute gar kein Problem. Trotzdem geht jeden Tag die Sonne auf und wieder unter. Also genau umgekehrt. Was ist dabei für das innere Bewusstsein des Menschen wichtiger? Die Erfahrung, die er jeden Tag macht, oder was uns die Ratio vorgibt? Und die Rosenkreuzer sagen: Es ist beides richtig. Wir leben einfach in zwei verschiede

nen Vorstellungswelten, der äußeren und der inneren. Und der Mystiker oder derjenige, der im mystischen Sinne gelernt hat, sein Leben zu gestalten bzw. zu meistern, der weiß beides miteinander zu verbinden.

Eine Frage noch zum Adamitischen: Heißt Adam übersetzt „ich gleiche“ und „ich bin still“?

Das kann man so interpretieren, weist dann aber mehr auf dem geistigen Adam hin. Heißt es, dass man im Schweigen Gott näher ist? Es gibt ja den wunderschönen Ausspruch „Sei still. Wisse: Ich bin Gott“. In der alten hebräischen Tradition („hebräisch“ bedeutet, von der anderen Seite kommend – jenseits des Euphrat, wo das Paradies war), ausgehend von dem hohen Gelehrten Moses, war das Wissen in die Buchstaben gekleidet – und so können wir heute den Namen ADAM in seiner Buchstabenkonstellation erfassen – und wissen, was der Mensch ist. – Das ist natürlich hohe mystische Schule, die bei den Rosenkreuzern nach uralter Tradition – seit mehr als 1000 Jahren – gelehrt wird. Es wird dabei deutlich, wie die geistigen Kräfte wirken, wie sie helfen, damit sich der Mensch erkennt und erwachen kann und sein höheres Bewusstsein wahrnehmen kann, dies fördert und dadurch zu einem höheren Mensch-Sein auch gelangen kann. Das ist eigentlich das, was im mystischen Sinne unter Reformation verstanden wurde. An einer politischen Reformation waren die Rosenkreuzer nie interessiert, auch wenn sie manchmal irgendwie hineingeschleust wor-

den sind. Aber man weiß seit mindestens 400 Jahren, dass sie darin nichts verloren haben, denn es geht um die Reformation des menschlichen Geistes, das heißt, der Mensch muss sich besinnen: Wer bin ich überhaupt? Er kann es dann sogar für sich überprüfen, wenn er einmal zu sich selbst gefunden hat. Und genau diesen Weg wollen die Rosenkreuzer den Menschen zeigen, damit der Mensch das erlebt, was man als Meisterung des Lebens beschreibt.

Wir, Lara und ich, sind ja dem Thema „Medizin und Bewusstsein“ besonders verpflichtet. Wir veranstalten jährlich einen Kongress zu diesem Thema. So sind wir auch gerade daran interessiert, aufzuklären, in welcher Beziehung die Schlange und der Messias stehen.

Ja, das hat eine hohe Bedeutung. Allein die Geschichte des Paradieses hat bei uns in der Akademie R.C. eine riesige Bedeutung. Jedes Detail macht darin Sinn. Alles ist von vorne bis hinten stimmig. Und wenn man die Symbolik kennt, und sich nicht in irgendeiner Doktrin verliert, weiß man, dass die Schlange seit alten Zeiten das höhere Bewusstsein symbolisiert. In der Kunst der Renaissance und im Barock zum Beispiel spielte es eine große Rolle, ob die Schlange vertikal oder horizontal, also waagrecht oder senkrecht dargestellt wurde. Oder ob es eine Schlange war oder zwei, die sich miteinander verbinden. Im Zusammenhang mit dem Äskulap-Stab und dem sich daraus ableitenden Begriff von Heilen ist es wichtig, dass man vor allem das Geistige Heilen damit meinte. Diese

hohe Kraft, die man damit verband, spielte eine besondere Rolle, und zwar auch gemäß der Farbe, womit man sie dargestellt hat. Wenn sie sich vertikal in grüner Farbe am Baum empor bewegt, ist die Höherentwicklung als heilende Kraft gemeint. Wir stellen fest, dass die Schlange in unserer Welt zwei Entwicklungsformen symbolisiert: die als horizontal bezeichnete, animalische, biologische Entwicklung – und die vertikale; das ist die geistige. Dabei kommt die biologische fast automatisch in dieser Welt, aber für die Höherentwicklung muss man sich entscheiden – man muss etwas dafür tun. Wenn der Mensch dafür reif ist, kommt es auf ihn zu. Dann muss er sich entscheiden und daran arbeiten. Das ist genau so, als wenn man einen Spaziergang am plätschernden Bach machen oder eine Bergbesteigung vor sich hat, die unter anderem eine höhere Schau verleiht. Man arbeitet dann gegen die Dominanz der rein materiellen Gravitation, aber je weiter man kommt, je weiter wird die Sicht, wird die Schau, wird das Bewusstsein und der Geist. Folglich spielt der Berg in allen mystischen Geschichten immer auch eine große Rolle. Der ganze Taoismus zum Beispiel ist darauf aufgebaut.

Der AMORC-Weg wird auch als PFAD bezeichnet. – Gibt es in dieser Begriffswelt einen qualitativen Unterschied zwischen Weg und PFAD?

Ja, den gibt es in der Tat. Allgemein bezeichnet man als Pfad den persönlichen mystischen Weg, was Ausrichtung auf das Innere bedeutet. Mystik ist dabei nicht mit mysteriös zu



verwechseln. Mystik ist ein hoher Begriff, er ist mit Spiritualität verbunden. Den Weg der Höherentwicklung kannst du nur von innen heraus gehen. Wenn Du den Weg gefunden hast, befindest du dich auf dem höheren PFAD. Der Weg ist breit, der Pfad ist kräftigend und eher schmal. Diesen Pfad kann man nur selbst gehen. Man geht ihn auch für sich persönlich, ist jedoch mit anderen, die gleich uns diesen Pfad gehen, verbunden.

In jedem Fall ist es immer ein ganz individueller Weg, der zum Ziel einer Bewusstseins-erweiterung bis hin zur Erkenntnis des sogenannten wahren Menschen führt. – Welcher Mittel bzw. Symboliken bedient sich AMORC im Besonderen, um den einzelnen Menschen zu diesem Ziel zu geleiten? Sind es die „heiligen Prinzipien“, wie wir sie zum Beispiel in der Kabbala, im Tarot, in der Astrologie finden? Sind es die hermetischen Gesetze?

Ja, alle, die Sie genannt haben, gehören dazu. Deshalb hat man den Rosenkreuzer-Weg in der Vergangenheit oft als Königsweg bezeichnet, weil er das alles in sich vereint.

Gehören noch andere Disziplinen dazu?

Alle drei – die esoterischen Kabbala, Tarot und Astrologie – gehören dazu; alle haben dasselbe Ziel. Man kann auf allen drei Wegen zum Ziel gelangen, aber der wahre Meister zeigt sich dort, wo er alle drei miteinander zu verbinden weiß. Dann geht etwas ganz Einzigartiges daraus hervor: nämlich diesen Weg zu finden, den man dann als den Adamitischen Weg bezeichnet.

Wir nennen es eher Taro als Tarot, weil die Rosenkreuzer eine uralte Verbindung zum Taro haben. Der Begriff kommt ja gemäß der Überlieferung aus dem Ägyptischen und heißt dann auch Königsweg. Es ist nur schade, was man heute daraus gemacht hat. Es gibt heute so viele Autoren – und man erkennt natürlich, wo einer nur ein Geschäft mit dem Tarot machen will. Wie aber kann man den wahren Taro erkennen? Wir sagen immer: das ist ganz einfach: Der wahre Taro hat keinen Autor. Alles kommt aus der Überlieferung. Plato soll schon den Taro gekannt haben. Keineswegs ist der Taro zum Hellsehen und Wahrsagen bestimmt. Nein, der Taro zeigt die Stufen der geistigen Schöpfung und deren Verbindung

zum Menschen, ausgehend von höchster Geistigkeit hinein in die Welt. Bei der Anwendung dieses Taro in der Welt findet der Mensch zurück in die geistige Welt, aus der er kommt. – Beim Lebensbaum ist es dann ähnlich. –

Am Anfang fragten Sie, was das Typische bei AMORC sei. – Der neue Aktivitätszyklus begann 1915 in den USA. Da hat der damalige Begründer des neuen Aktivitäts-Zyklus von AMORC, der den Auftrag von Europa aus bekam, den Begriff AMORC geprägt. Die Buchstaben sollen das treffen, was den Orden ausmacht (Antiquus Mysticusque Ordo Rosae Crucis, Der Alte und Mystische Orden vom Rosenkreuz). Es soll damit auch der Hinweis gegeben sein, dass dieser Orden eine sehr lange Tradition hat.

Sie haben ja bei AMORC auch Schüler. Bekommen diese von Ihnen eine bestimmte Empfehlung, welches Taro-Deck verwandt werden sollte? Zum Beispiel das RiderWaite-Deck, Wirth- oder Crowlex-Deck?

Nein. Wir haben ja als Rosenkreuzer ein eigenes Deck mit eigenen Karten. Dazu gibt es aber kein Buch, da AMORC einem esoterischen Gesetz folgt. Es gibt eben Dinge, die man in Büchern nicht schreiben kann, sondern sie müssen gemäß Anleitung und mit mündlicher Einführung erarbeitet werden. Es braucht die spirituelle Lehre, die nicht einfach nur Wissen alleine ist. Es braucht jemanden, der einen einweihet. Solange das nicht der Fall ist, kann man die Schlüsse, die notwendig sind, nicht alleine kennen lernen. Da braucht man jemanden. Unsere Brüder und Schwestern, die diesen Weg gehen, entscheiden frei, ob und wie weit sie damit gehen wollen. Aber wenn jemand die gesamte Lehre, mit all den traditionellen symbolischen Denkmodellen kennen lernen möchte, dann gehört die Rosenkreuzerische Tradition des Taro unbedingt mit dazu. Diese bekommt man nicht einmal bemalt. Die Karten malt man selbst unter Anleitung, denn das hat ja mit Selbstfindung zu tun. Deswegen schreiben wir kein Buch darüber. – Es gab einen großen Mystiker in unserer Tradition, Louis Claude de Saint-Martin, der, als man ihn über seine faszinierenden Weisheits-Bücher gefragt hat, sagte: Meine Bücher sind wie alle Bücher. Bücher sind nur Fenster, in das man hineinschauen kann. Sie können keine Türen sein, durch die man gehen kann. Türen kann

man in Büchern nicht darstellen; man muss durch sie hindurch gehen können. Erst dann weiß man, wie etwas wirklich ist und wie es einem für die eigene Entwicklung helfen kann.

Der Mensch ist frei, ist frei geschaffen – und würd' er in Ketten geboren – so sagt es Schiller in den „Worten des Glaubens“. – In welchem Verhältnis sehen Sie Freiheit zu Bindung und Verantwortung?

Diese Verbindung ist grundsätzlich, auch im engeren Sinn in unserer jetzigen Gesellschaft. In unserer Gesellschaft ist es ganz wichtig, dass Freiheit und Verantwortung zusammengehören. Leider wurde das viel zu wenig in den Schulen gelehrt und weitergegeben. Freiheit kann auch ins Desaster gehen, wenn die Verantwortung fehlt – und vor allen Dingen die Vernunft. Das waren ja Basis-Erklärungen der Humanisten. Rosenkreuzer warnen vor Dogmen. Deshalb gab es in der Vergangenheit auch immer wieder mal Schwierigkeiten, weil sie Dogmen widerstrebt haben. Warum warnen sie davor? Weil man sagt: Es geht um den mystischen Weg, also den Weg der Persönlichkeit – und dorthin gelangt man nicht durch Dogmen. Es braucht den Freigeist, der dies frei erkennt. Es ist notwendig, dass sich der Mensch frei entscheiden kann. Und wenn er das kann, findet er zu sich selbst. Ob es die richtige Freiheit ist, erkennt er, wenn er sich gleichzeitig zur entsprechenden Verantwortung darüber bekennt. Manchmal braucht es lange, diese verantwortungsvolle Freiheit wieder zu lernen, weil wir doch sehr eingebunden sind in eine Konsum-Gesellschaft. Es ist manchmal schauderhaft, feststellen zu müssen, dass wir vielfach nicht gelernt haben, mit den Dingen richtig umzugehen. Wir gehen dann einen falschen Weg. Auch die beste Technik kann uns in den falschen Weg führen, aber sie kann uns auch unglaublich hilfreich sein, wenn wir die richtigen Maßstäbe anlegen, die aus Vernunft, Toleranz und Ethik geboren sind. Das betrifft dann alles, egal um welche Art von Erfindung es geht. Denn es ist ja nicht die Technologie, die falsch ist; es ist die Anwendung. Das gilt für die Atom-Theorie genauso wie für andere. Selbst über den Umgang mit einem Messer. So ist es mit allem, auch mit der ganzen Computer-Technik. Die Vielfalt von Information hat der Mensch von früher ersehnt, heute erfahren wir eher, dass der unvorbereitete Mensch in Informationen

erstickt, und dass er in einen Dschungel gerät, aus dem er nicht herausfindet; sich selbst knebelt und Fesseln anlegt – und er merkt es nicht. Ist das Freiheit? Aber die Freiheit des Geistes ist dem Menschen grundgegeben. Sie ist da. Trotzdem muss er daran arbeiten.

Es gibt unterschiedliche Vertreter der Rosenkreuzer-Lehre. Welche Unterschiede in der Weitergabe der Lehre bestehen zum Beispiel zwischen AMORC und der Rosenkreuzer-Gemeinschaft Lectorium Rosicrucianum bzw. der Stiftung Rosenkreuz?

Es gibt Gemeinschaften, die sich den Namen Rosenkreuz angeeignet haben, um zum Ausdruck zu bringen, dass sie sich mit ihrem Gedankengut zu dem bekennen. Es gibt aber nur einen authentischen Rosenkreuzer-Orden, mit dem so manches nur schwer vereinbar ist, was oft als Rosenkreuzertum bezeichnet wird. – Wir freuen uns zwar, dass man sich zum Rosenkreuzerischen bekennt – gar keine Frage. Es gibt dabei Gemeinschaften – ich will aber keine nennen – , in denen dies gut zum Ausdruck kommt; andere allerdings, die das

lieber hätten schön bleiben lassen sollen. Es gibt aber nur einen authentischen Nachfolger der Rosenkreuzer-Lehren und des Weges, und das ist AMORC. Darüber hinaus gibt es welche, deren Aussagen auf eine Person gründen, die den Rosenkreuzer-Weg gegangen ist, und danach einen eigenen Weg aufgemacht haben. Das muss man unterscheiden. Auch hier gilt: Die ursprünglichen Lehren haben keinen Autor. Es gibt da keine Verbindung zu AMORC.

AMORC in seiner jetzigen Organisationsform besteht seit 66 Jahren. Stimmt das?

Ja, AMORC existiert seit 1915

Sie feiern doch 2018 ein Jubiläum.

Ein 50-jähriges Jubiläum für den deutschsprachigen Raum gab es im Jahre 2002. Es hat in München im Jahre 1952, nach dem verheerenden Weltkrieg wieder neu begonnen, die alte Tradition aufzunehmen und die versprengten Schwestern und Brüder wieder zusammenzubringen. So hat sich das langsam wieder gebildet.

Udo Jürgens sang, dass dann das Leben mit 66 erst richtig anfinke. Ist es so, dass Sie auch eine Erneuerung, eine Neugeburt der Rosenkreuzer-Bewegung feststellen können?

Ja, es gibt viele Logen, viele Gruppen, aber es gibt keine side steps. – AMORC wird nie eine Massen-Bewegung sein. Das passt gar nicht. Das geht gar nicht. Man kann uns aber jederzeit finden. Wir sind sehr gut im Internet dargestellt. Dort geben wir auch vieles weiter. Doch das kann immer nur Information sein, denn das Internet vermittelt generell im Grunde nur Information. Es ist kein Wissensmedium. Sich Wissen anzueignen, vollzieht sich anders.

Sind jene, die bei AMORC als Lehrer tätig sind, Erwachte, Erleuchtete, vom Himmel Gesandte? Oder was ist es, das sie befähigt und berechtigt, zu lehren und zu bekehren?

Oh, mit diesen Begriffen, da wäre ich sehr vorsichtig. Das hört sich so nach Sendungsbewusstsein an. Da sind wir eher skeptisch. Man geht gerne recht leichtfertig mit sol-



chen Begriffen um. Es werden auch oft ganz gute Geschäfte damit gemacht. AMORC aber macht keine „Geschäfte“ damit. Alle notwendigen Einkünfte, wie zum Beispiel die Beiträge dienen nur zur Selbst-Erhaltung, sowie für die notwendigen Einrichtungen, um den Aufgaben gerecht werden zu können. Das steht schon in der Satzung.

Was erfahren MITGLIEDER bei AMORC, die ja auch etwas für die Mitgliedschaft zahlen müssen, mehr als jene, die zum Beispiel über die „Lebens-t-räume“ in redaktionellen Beiträgen mit den Anliegen der Rosenkreuzer und speziell von AMORC vertraut gemacht werden?

Könnte man zum Beispiel auch in schriftlicher Form, sozusagen in einem Fernstudium, Stufe um Stufe in die Lehre eingeweiht werden, ohne Mitglied zu werden?

Es ist vor allem ein Fernstudium, das man zuhause durchführen kann. Darüber hinaus gibt es zur Vertiefung Begegnungen in Städtetgruppen und man kann an Seminaren zur weiteren Vertiefung teilnehmen. Dies aber ist die freie Entscheidung eines jeden Einzelnen. Es gibt ein altes esoterisches Gesetz, wonach jeder, der diesen Weg geht, auch dazu beitragen soll, dass dieser Weg aufrecht erhalten werden kann: geistig und materiell. So war es immer. Der Beitrag, der dafür entrichtet wird, wird stets nach der Notwendigkeit der Aufrechterhaltung berechnet, da niemand sich daran bereichert. Man bekommt dann das erforderliche Schriftmaterial, also die Lehrbriefe, die als Monografien bezeichnet werden. Aber man bezahlt nicht die Lehrbriefe, denn die sind im Grunde genommen kostenfreie Leihgaben an alle, die sich dafür als Mitglied einschreiben. AMORC erstrebt ja keinen materiellen Gewinn, aber muss existieren. AMORC

ist absolut unabhängig, ist weder an eine Konfession noch an eine politische Richtung oder an wirtschaftlichen Einrichtungen gebunden; ganz im Gegenteil war es immer sehr wichtig, total neutral zu sein. Dies macht auch seinen hohen Wert aus. Der Beitrag richtet sich immer danach, was für die Aufrechterhaltung notwendig ist.

AMORC ist nicht politisch aktiv. Gibt es dennoch Empfehlungen für den einzelnen Menschen, wie er sich der Parteipolitik entziehen kann und einem Sowohl:Als auch statt Entweder:Oder nähern bzw. verpflichten sollte, um in die Mitte des Kreuzes und damit zur Erlösung zu finden?

AMORC ist politisch ganz neutral, aber regt die Studierenden an, politisch zu denken. In der Gesellschaft, in der man lebt, sollte man sich auch einbringen. Das Mindeste ist die Wahl. Da muss man dann sehen, wie man sich fühlt und zumindest eine Meinung zu dem, was ist, haben. Aber die Institution AMORC ist absolut neutral. – Wenn man den Rosenkreuzer-Weg geht, ist es wichtig, einen Blick in die Gesellschaft zu haben, in der man lebt.

Sind Sie der Meinung, dass alles determiniert ist, also der freie Wille nur in der Weise gegeben ist, dass man will, was man soll?

Dass es Strömungen gibt, die deterministisch sind, ist klar. Sie sollen ja dem Menschen helfen. Auch die Rosenkreuzer gehen davon aus, dass jeder Mensch in eine vorgegebene Konstellation geboren wird. Bei einer Podiumsdiskussion während eines Astrologie-Kongresses vor einigen Jahren kam die Frage auf, ob die Astrologie eine Wissenschaft oder eine Kunst sein solle. 'Die Sterne machen geneigt, aber sie zwingen nicht'. Die seriöse Astrologie soll den Menschen helfen, mit den gegebenen

Einflüssen richtig umzugehen. Die Astrologie kann dann eine Hilfe sein. – Astrologie ist aber keine Wissenschaft, sondern eine Kunst. Das soll auch so bleiben.

Wie stehen Sie persönlich zu der technischen Entwicklung, die im Moment dabei ist, eine KÜNSTLICHE INTELLIGENZ zu fördern? In welchem Verhältnis sehen Sie dazu Weisheit und Liebe?

Künstliche Intelligenz ist eine echte Herausforderung. Wenn wir sehen, was in den letzten hundert Jahren an verschiedenen Systemen aufkam....

....also meine persönliche Auffassung war immer, dass jede technische Entwicklung zur Zeitströmung gehört. Zunächst macht der Mensch meistens Fehler damit, dann lernt er langsam daraus. Oft leider nach einer Katastrophe. Danach hat er es dann begriffen. So wird es wohl mit der Künstlichen Intelligenz auch sein. Der Mensch ist dazu bereit, sich damit zu befassen, sonst wäre es nicht da, aber er muss lernen, wie man damit umgeht. Das Wichtigste, was wir beachten müssen – und das braucht der Mensch zu allen Zeiten und in allen Situationen - ist die Ethik. Auch die muss man lernen. Sie muss den Menschen gezeigt werden. Sie soll aber nicht ungefiltert angenommen werden, sondern es soll ja ein Bewusstwerdungsprozess damit in Gang gesetzt werden. Nur so geht wirkliche menschliche Entwicklung. Wenn man den Menschen zu etwas zwingt oder aufpfropft – und sei es noch so gut gemeint -, ist das immer falsch. Der Mensch muss selbst erkennen, das etwas so ist. Dann erst lebt es auch. Auch Ethik muss man kennen lernen und daran reifen. Das ist kein schneller Weg.

Lieber Herr Neff, verehrter Großmeister, wir danken Ihnen für das Gespräch.

AMORC
ZEITLOSE WEISHEIT

